

Die Alternative zu teuren Office Programmen: Shareware

Programme aus der Share- und Freewareszene gibt es wie Sand am Meer, manche sind fehleranfällig, manche nerven durch Werbeeinblendungen oder Registrierungsaufforderungen, viele können es aber mit kommerzieller Software aufnehmen und übertreffen diese sogar.

Unschlagbar ist, wenn man sich zum Beispiel für die Meldung eines Fehlers an den Programmautor kostenlos registrieren lassen kann und eine Vollversion erhält. Wo hat man das schon von kommerzieller Software gehört?

Bei „Shareware“ muss man nach einer Testzeit von ca. vier Wochen eine sogenannte Registrierungsgebühr an den Autor der Software zahlen, damit man das Programm weiter legal nutzen darf. Einige Sharewareprodukte motivieren zur Zahlung, indem sie nach der Testzeit nicht mehr starten oder nur einen eingeschränkten Funktionsumfang bieten. Bei anderen Sharewareprogrammen ist die private Nutzung grundsätzlich kostenlos, bei einer kommerziellen Nutzung wird jedoch eine Registrierungsgebühr fällig. „Freeware“ dagegen ist grundsätzlich kostenfrei. Es gibt noch exotischere Sparten wie "Cardware", wo der Autor sich wünscht, dass der Nutzer seines Programmes ihm eine Postkarte schreibt.

Die konkrete Frage ist, wie komme ich bei dem umfangreichen Angebot genau an das für meinen Einsatzzweck optimale Programm? Software-CDs sind mittlerweile bei fast jeder Computerzeitung dabei. Aber da muss man die Software selbst prüfen. Eine gute Lösung sind Übersichten von Zeitungen oder im Internet, in denen einzelne Programme getestet und verglichen worden sind. Eine umfangreiche Übersicht dieser Art erscheint regelmäßig im Sommer im Computermagazin "ct", diesmal in den Ausgaben 12 und 14, die man auch nachbestellen kann. Der Preis für diese Auswahl ist konkurrenzlos günstig. Unbezahlbar sind Tipps erfahrener Computernutzer, die das betreffende Programm einsetzen.

In dieser Ausgabe möchte ich ein paar Freewareprogramme vorstellen, die man im eigenen privaten Büro gut nutzen kann. Linux haben wir dabei außen vor gelassen, da bei den meisten Distributionen eine umfangreiche Programmsammlung mitgeliefert wird.

Am häufigsten wird wohl die Textverarbeitung gestartet. Für alle Windowsversionen ist der „Textmaker 2000 Home Edition“ zu empfehlen. Er enthält die benötigten Grundfunktionen und sogar eine Adressdatenbank für Serienbriefe. Er kann Grafiken einbinden und beherrscht alte und neue Rechtschreibung, diese sogar in drei Varianten von konservativ bis progressiv. Die Vollversion kann zusätzlich Inhaltsverzeichnisse erstellen, Fußnoten verwalten etc.

Ähnlich umfangreich ist die MAC Software „HanMac Word“. Sie bietet zusätzlich DTP-Funktionen, eine Textdatenbank und eine Möglichkeit Web-Seiten zu erzeugen.

Am zweithäufigsten werden vermutlich Datenbanken genutzt: „EG Winbase“ ist für Einsteiger beim schnellen Aufbau einer Datenbank unschlagbar. Sie lässt sich ohne Programmierkenntnisse bedienen, Layouts lassen sich ändern, Tabellen miteinander verknüpfen. Beim MAC gilt das für Valentina, die sogar teilweise den etablierten Filemaker übertrifft.

Eine Windows Datenbank für einfachere Anwendungen lässt sich mit dem deutschsprachigen „CueCards“ einrichten. Es sammelt und katalogisiert Emails, Notizen etc. in einer hierarchisch strukturierten durchsuchbaren Datenbank.

Bei den Terminverwaltern ist „RS-Alarm“ Spitze. Es erinnert an bis zu 500 Termine und Geburtstage, kann den Rechner zu einer bestimmten Zeit herunterfahren und zu vorgegebenen Uhrzeiten Programme starten.

Immer verbreiteter ist die Verwaltung der eigenen Finanzen am Heimcomputer. „Homebanking 99 Euro“ empfiehlt sich zur Führung von Onlinekonten. Es beherrscht sogar die Datenverschlüsselung und bietet eine gute Onlinehilfe. Für den Finanzüberblick eignet sich „Kassenbuch“. Es kann mehrere Konten führen, leistet eine Einnahme-/Überschussberechnung und beherrscht sogar doppelte Buchführung. In der Vollversion kann es mit mehreren getrennten Firmen umgehen.

Nun noch drei kleine Hilfsprogramme, deren Nutzen sich in der praktischen Arbeit erweist. Da selbst bei vielen kommerziellen Programmen keine gedruckte Anleitung mehr mitgeliefert wird, ist „Help to RTF“ hilfreich. Damit lassen sich Hilfetexte, die sich sonst nur seitenweise ausdrucken lassen, komplett drucken und in Ruhe unabhängig vom Computer studieren.

Ist es Ihnen auch schon passiert, dass Sie eine wichtige Textpassage in der Zwischenablage versehentlich überschrieben haben? Da hilft „CopyPaste“, das bis zu 100 verschiedene Ablagen behält und sie sogar abspeichert, so dass sie beim nächsten Rechnerstart wieder zur Verfügung stehen.

Zu guter Letzt ein Tipp zum Papiersparen: „Fineprint“ druckt zwei, vier oder acht Seiten verkleinert auf einem Blatt. Es kann mehrere Druckaufträge kombinieren oder sogar die Seiten so sortieren, dass sich aus den ausgegebenen Blättern ein kleines Buch falten lässt.

Diesmal ging es um gute Shareware für "ernsthafte" Anwendungen. In einer der nächsten Computerkolumnen werde ich spannende Shareware aus dem Hobby- und Spielebereich vorstellen.

Linx:

Alle besprochenen Programme (und viele weitere) finden Sie in gut sortierten Sammlungen unter www.heise.de/ct/shareware, www.shareware.de oder www2.datatip.de. Auf den letzten beiden Seiten lässt sich auch ein Newsletter abonnieren, der regelmäßig per Email über neue Shareware informiert.